

# Abschied von Pfarrer Manfred Barsuhn am Sonntag, dem 31. August 2008

„*Nun danket all und bringet Ehr*“. Dieses Leitwort hätte über der Verabschiedung von unserem Pfarrer Manfred Barsuhn am Sonntag, dem 31. August 2008, stehen können.

Mit einem wunderschönen Abschiedsfest würdigte die Großgemeinde »Maria Königin des Friedens« mit St. Norbert, Friedland, und Hl. Kreuz, Rittmarshausen, seine 21 Jahre Seelsorge in Geismar.

Kündigte sich bereits in der Vorabendmesse am Samstag an, wie zu Herzen allen Anwesenden der Abschied ging. Lang andauernder Applaus setzte ein nach der (vorletzten) Predigt unseres Pfarrers in seiner Kirche „Maria-Frieden“ über den Text der Lesung aus dem Paulusbrief an die Römer, Kap. 12, Vers 1 und 2: Die Gemeinde und ihre Dienste – mit den Schwerpunkten „... *das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst*“ und „... *wandelt euch und erneuert euer Denken*“.

Die Zeichen dieser Hochschätzung wurden übertroffen in der heiligen Messe am Sonntag. Alle Messdiener und unter den Mitbrüdern auch seine Exzellenz Bischof Anba Damian vom Koptischen Kloster Brenkhausen begleiteten Pfarrer Barsuhn zum Altar. Stehend und nicht endend wollend applaudierte die Gemeinde in der übervollen Kirche dem scheidenden Pfarrer. Bei nicht wenigen Gemeindemitgliedern schimmerte eine kleine Träne.

Höhepunkt des Abschieds war am Nachmittag die Feier der Vesper. In Anwesenheit zahlreicher Mitbrüder predigte Dechant Norbert Hübner über Pfarrer Barsuhns bisherigen „Dienstweg“ und überreichte die bischöfliche Entlassungsurkunde aus dem Amt eines Pfarrers in „Maria Königin des Friedens“ in Göttingen-Geismar.

Im Anschluss an die Vesper mit sakramentalem Segen folgte die Laudatio des Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Herrn Wolfgang Ott. Seine Ausführungen wurden unterstützt durch zahlreiche Bilder aus dem Gemeindeleben mit Pfarrer Barsuhn. Ihm folgten zahlreiche Redebeiträge mit Geschenken von Mitgliedern der Gemeinde sowie der Gäste – teils in der Kirche, teils außerhalb auf dem Kirchenvorplatz, der solch eine große Besucheranzahl bisher noch nicht gesehen hatte. (G.Sch.)



Foto: Supernova – ENCYCLOPAEDIA GALACTICA

»Das Volk, das im Dunkel lebt,  
sieht ein helles Licht;  
über denen, die im Land der  
Finsternis wohnen,  
strahlt ein Licht auf.«

Jesaja 9,1 - Matthäus 4,16

## » . . . und das Wort ist Fleisch geworden«

ÜBER DIE GEBURT JESU berichtet nur der Evangelist Lukas, und zwar recht ausführlich. „*Viele haben es schon unternommen, zusammenhängend zu erzählen, was für Begebenheiten sich . . . zugetragen haben.*“ 1,1.

Das Evangelium Jesu Christi nach Johannes beginnt mit dem Prolog „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort*“ 1,1. „*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt . . .*“ 1,14.

Der Sohn Gottes – das Wort/der Logos des Vaters. Mit den machtvollen Worten des Evangelisten Johannes verkündet die katholische Kirche am 1. Weihnachtsfeiertag im Evangelium die Geburt Jesu. Auf die Frage nach dem LOGOS gab Papst Benedikt XVI. in seiner Regensburger Rede vom 12. September 2006 die Antwort: „Logos ist Wort und Vernunft zugleich“.

Weihnachten feiern wir, dass Gottes ewiges Wort Fleisch geworden ist! „Fleisch“ – so ein banales Wort zum beschaulichen Weihnachtsfest? Und doch: „*... et verbum caro factum est.*“

Das hebräische Wort für „Fleisch“ umgreift den ganzen Menschen.

„**. . . und das Wort ist Fleisch geworden**“ – Zitat: „Wir feiern Inkarnation, d. h. Menschwerdung, wörtlich: Ein-fleischung Gottes in diese Welt.“

Natürlich ist Missverständnissen zu wehren: Gott ‚verwandelt‘ sich nicht in einen Menschen (so wie im Märchen oft ‚Verwandlung‘ geschieht: der Prinz in den Froschkönig und umgekehrt). Gott bleibt Gott! Es wird auch nicht bloß eine ‚Verkleidung‘ inszeniert, wie es der Text eines Kirchenliedes missverständlich nahe legt: „*. . . in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut*“ (GL 130,2).

Nein, im Menschen Jesus von Nazaret inkarniert sich Gott in diese Welt, er nimmt unser sterbliches Fleisch zu eigen an und bleibt doch Gott: »*Dich, wahren Gott, ich finde in meinem Fleisch und Blut*« so singen wir ...“ (Das Zitat stammt aus der Weihnachtspredigt 2007 von Pfarrer A. Jansen, St. Bernard, Hamburg)

Im CREDO beten bzw. singen wir: „*Et ex Patre natum ante omnia saecula . . .*“ – „*Er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht ge-*

*schaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist er vom Himmel herabgestiegen. Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden . . . “*

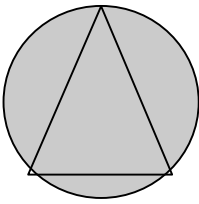
Bei Pfarrer Jansen heißt es weiter: „Dann aber kann uns in diesem Geheimnis der Inkarnation Gottes auch das innerste Geheimnis unseres eigenen Lebens neu aufgehen. Wenn Gott mit uns »den Weg allen Fleisches« geht, dann gewinnt unser Leben gerade in seiner Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit göttliche Würde – vom kleinsten, völlig unselbständigen und hilflosen, ja sogar vom noch ungeborenen Kind bis hin zum alten, gebrechlichen und vielleicht dementen Menschen.

**»... und das Wort ist Fleisch geworden«:** Das anstößige Wort vom Anfang des Evangeliums hat seine Entsprechung am Ende: *»Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches«*. Man hat die Anstößigkeit dieses Wortes im Credo entschärft und vor Jahren ersetzt durch den im wahrsten Sinn blutleeren Satz: Ich glaube an die Auferstehung der Toten. Dieses mit Verfallsdatum behaftete »Fleisch«, ja die konkrete Lebens- und Leidens- und Liebesgeschichte jedes Menschen hat Gott in der Menschwerdung seines Sohnes angenommen ... “.

*(Gerhard Schröder)*

*„Als tiefes Schweigen  
das All umfing  
und die Nacht bis zur Mitte gelangt war,  
da sprang dein allmächtiges Wort vom  
Himmel ... “ Weisheit 18,14*

---



»... und wir suchen ihn nicht einmal«  
Joseph Kardinal Ratzinger/Papst Benedikt XVI.

*Mir fällt eine rabbinische Geschichte ein, die Elie Wiesel aufgezeichnet hat. Er erzählt, dass Jeschiel, ein kleiner Junge, zu seinem Großvater, dem berühmten Rabbi Baruch, weinend ins Zimmer gestürzt kam. Große Tränen rollten ihm über die Wangen, und er klagte: „Mein Freund hat mich ganz und gar verlassen. Er ist sehr ungerecht und sehr unschön zu mir.“ –*

*„Ja, kannst du mir das näher erklären?“ fragt ihn der Meister. „Ja“, antwortet der Kleine. „Wir haben Verstecken gespielt, und ich habe mich so gut versteckt, dass der andere mich nicht finden konnte. Aber da hat er einfach aufgehört, mich zu suchen, und er ist weggegangen. Ist das nicht unschön?“*

*Das schönste Versteck hat seine Schönheit verloren, weil der andere das Spiel abbricht.*

*Nun streichelt ihm der Meister die Wangen, es treten ihm selbst die Tränen in die Augen, und er sagt: „Ja, das ist gewiss sehr unschön. Und siehst du: Mit Gott ist es genau so. Er hat sich versteckt, und wir schauen nicht nach ihm. Denk dir nur: Gott verbirgt sich, und wir Menschen suchen ihn nicht einmal.“*

In dieser kleinen Geschichte kann ein Christ das ganze Weihnachtsgeheimnis aufgeblättert finden. Gott verbirgt sich. Er blendet uns nicht mit dem Glanz seiner Herrlichkeit; er zwingt uns nicht in die Knie mit seiner Macht. Er will, dass zwischen ihm und uns das Geheimnis der Liebe entstehe, die Freiheit voraussetzt.

Er wartet auf den Menschen. Und er will für uns, dass wir selbst diese eigentlich göttliche Erfahrung machen dürfen: die Erfahrung der Freiheit, des Suchens, des Entdeckens und des seligen Ja über seine Liebe, die das Herz der Welt ist, derentwegen die Welt gut ist und wir gut sind ... Weihnachten ist sein Versteck, wenn man es so will ... Durch die Schöpfung redet er uns ständig an, wenn wir nur hören und sehen wollen, und sagt zu uns: Sucht mich doch! ... In dem Kind wird er selbst sichtbar, so wie er ist, nämlich als jene Liebe, die so etwas Ungeheuerliches tun kann, die Zeit hat, um selbst Mensch zu sein. (G.Sch.)

# Advent

*„IN DAS DUNKEL DIESER ZEIT leuchtet der Tag Christi. Sein Kommen, seine Anwesenheit ist der geheime Sinn aller Geschichte, der Sinn unseres Lebens. Der Sinn der Unruhe ist die Ruhe; der Sinn des Kampfes ist die Freiheit, die Freude, der Friede. Der Mensch des Advents ist ein Mensch, der in die Zukunft geht, mit Vertrauen und Treue.“*

*(Sonntags-Schott)*

*Bild: Fernando Relling +, Caracas*



Die Adventszeit hat einen doppelten Charakter: Sie ist einerseits Vorbereitungszeit auf die weihnachtlichen Hochfeste mit ihrem Gedächtnis des ersten Kommens des Gottessohnes zu den Menschen. Andererseits lenkt die Adventszeit zugleich durch dieses Gedenken die Herzen hin zur Erwartung der zweiten Ankunft Christi am Ende der Zeiten.

## Der 1. Januar

Silvester ist vorüber! Am 31. Dezember des Jahres 335 verstarb Papst Silvester I. in Rom. Er gab diesem Tag den Namen. In der katholischen Liturgie wird der 1. Januar als Oktavtag von Weihnachten und als **Hochfest der Gottesmutter Maria** begangen. Im Evangelium berichtet Lukas von der Beschneidung und Namensgebung Jesu:



*„...Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.*

*Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde“.* Lk 2, 20 und 21

»Beschneidung Jesu«, Giotto di Bondone – Fresko in der Arena-Kapelle zu Padua zur Marienlegende (um 1300)

Wenn wir das neue Jahr beginnen, stehen wir noch mitten in der weihnachtlichen Festzeit. Zu den Segenswünschen fürs neue Jahr gehört das, was am 4. Januar 2009 die Sternsinger zum Ausdruck bringen: *Christus Mansionem Benedicat / Christus segne das Heim.*

Weltlich wünschen wir uns auch „Guten Rutsch“; doch was soll das bedeuten? Statt „Rutsch“ müsste es eigentlich heißen „Rosch“.

Das Wort aus der jiddischen Sprache bedeutet „Anfang“, also „Gut Rosch“, gleich „Guten Anfang“. (Rutsch hat also streng genommen nichts mit trotz winterlichen Wetters Rutschen zu tun.) Ähnlich verhält es sich mit dem Wunsch „Hals-und-Bein-Bruch“. Wie kann man nur jemandem – und das auch noch guten Freunden – einen Hals- und/oder einen Beinbruch wünschen?

Hier steht „Bruch“ für die jiddische Redewendung „hazloche un broche“, also „Erfolg und Segen“. Daraus wurde lautmalerisch unsere Redewendung heute. Der Name Baruch heiße übersetzt „der Gesegnete“.

„Guter Anfang!“ „Erfolg und Segen!“ Was bedeutet das für eine Kirchengemeinde?

Ziel der Gemeinde sind die Verherrlichung Gottes und der Dienst an den Menschen. Das sind die Grundaufgaben: Verkündigung – Feier der Liturgie, vor allem der Sakramente – und die christliche Diakonie, die Erfüllung des Liebesgebotes.

„Verkündigung“ ist etwas Umfassendes: nicht nur Predigt, Katechese, Religionsunterricht, sondern darüber hinaus alle Weisen, in denen das Zeugnis für Jesus Christus weitergegeben wird.

Neben der Verkündigung ist besonders die Feier der Eucharistie und der Sakramente Höhepunkt der christlichen Gemeinde.

Die gelebte Diakonie – die tätige Liebe – ist eine entscheidende Grundfunktion der christlichen Gemeinde. Die durch den Dienst am Wort verkündete und in der liturgischen Feier erfahrene Liebe Jesu, seine Sorge um den Menschen, sein Dasein für die anderen werden durch das gelebte Zeugnis der Liebe glaubwürdig.

Durch die Sakramente Taufe und Firmung haben alle die Berufung und Sendung, Zeugen Christi in der Welt zu sein. „Guten Anfang“ und gesegnet sei „Hals und Bein“. (*Gerhard Schröder*)

# Heilige Messen und Gottesdienste zu Weihnachten 2008

## Pfarrgemeinde »Maria Königin des Friedens«

### **Mittwoch, 24. Dezember – Heiligabend**

- 16.00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel
- 18.00 Uhr Christmette in Rittmarshausen Hl. Kreuz
- 20.00 Uhr Christmette der polnischen Gemeinde
- 22.00 Uhr Christmette

### **Donnerstag, 25. Dezember – 1. Weihnachtstag**

- 10.30 Uhr Festamt-Hochfest zur Geburt des Herrn
- 12.15 Uhr Festamt der polnischen Gemeinde

### **Freitag, 26. Dezember – 2. Weihnachtstag – Fest des Hl. Stephanus**

- 9.00 Uhr Festamt in Rittmarshausen Hl. Kreuz  
*Lateinische Messe (teilweise in Latein)*
- 10.30 Uhr Festamt  
*Lateinische Messe (teilweis ein Latein)*
- 12.15 Uhr Festamt der polnischen Gemeinde
- 16.30 Uhr Hl. Messe im Wohnstift mit P. Karl Liesner SJ

### **Samstag, 27. Dezember – Fest des Hl. Johannes**

- 17.00 Uhr Vorabendmesse

### **Sonntag, 28. Dezember – Fest der unschuldigen Kinder**

- 9.00 Uhr Hl. Messe in Rittmarshausen
- 10.30 Uhr Hl. Messe
- 12.15 Uhr Polnische Hl. Messe
- 18.00 Uhr Ukrainische Hl. Messe

### **Montag, 29. Dezember**

- 18.30 Uhr Andacht für totgeborene Kinder

### **Mittwoch, 31. Dezember**

- 15.30 Uhr Jahresschluss-Messe in Rittmarshausen
- 17.30 Uhr Jahresschluss-Messe Maria-Frieden

**Donnerstag, 1. Januar 2009 – Hochfest der Gottesmutter**

12.15 Uhr Hl. Messe der polnischen Gemeinde

17.00 Uhr Hl. Messe in Maria-Frieden

**Sonntag, 4. Januar**

9.00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger  
in Rittmarshausen

10.30 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger

**Dienstag, 6. Januar – Fest Erscheinung des Herrn – Epiphanie –  
Dreikönigsfest**

17.00 Uhr Hl. Messe und Dreikönigstreffen

anschl. Treffen aller ökumenischer Teilnehmer im Pfarrheim



Weihnachten in  
Bethlehem – in Rom

# Heilige Messen

## St. Norbert, Friedland



Die **Senioren** treffen sich  
am 10. 12. um 15.00 Uhr zum Kaffee  
und Spielenachmittag;

am 17. 12. um 15.00 Uhr zur gemeinsamen Adventsfeier.

**Roratemesse** mit anschließend Frühstück im Pfarrheim St. Norbert.

In der Adventszeit feiern wir

am Samstag, 6. 12. um 7.00 Uhr

am Samstag, 13. 12. um 7.00 Uhr

am Samstag, 20. 12. um 7.00 Uhr die Roratemesse.

Alle Gottesdienstbesucher sind zum gemeinsamen Frühstück in das Pfarrheim herzlich eingeladen.

### Gottesdienste

30. 11. <b>1. Advent</b>	9.30 Hl. Messe
6. 12.	7.00 Roratemesse mit Frühstück
7. 12. <b>2. Advent</b>	9.30 Hl. Messe
13. 12.	7.00 Roratemesse mit Frühstück
14. 12. <b>3. Advent</b>	9.30 Hl. Messe
	17.00 Bußandacht mit Beichtgelegenheit
20. 12.	7.00 Roratemesse mit Frühstück
21. 12. <b>4. Advent</b>	9.30 Hl. Messe (Kirchweihfest)
24. 12. <b>Hl. Abend</b>	16.30 Krippenfeier
	22.00 Christmette
25. 12. <b>1. Weihnachtstag</b>	9.30 Festamt
26. 12. <b>2. Weihnachtstag</b>	9.30 Hl. Messe
31. 12. <b>Silvester</b>	18.00 Jahresabschlussmesse
1. 1. <b>Neujahr</b>	17.00 Hl. Messe

# Das Ehrenamt in der Kirche – auch für Sie? Machen Sie mit!

*Zu bestimmten Zeiten rufen viele nach dem Ehrenamt. Es gibt Veröffentlichungen der Landesregierung und der Sozialverbände, in denen gesagt wird, dass das Funktionieren unseres Gemeinwesens ohne die ehrenamtlichen Dienste nicht möglich ist.*

In der Kirche spielte ehrenamtliche Tätigkeit schon immer eine wichtige Rolle – und seit einiger Zeit genießt sie eine ganz besondere Priorität.

Der verstärkte Ruf nach dem Ehrenamt steht in engem Zusammenhang mit den von der Bistumsverwaltung eingeleiteten Sparmaßnahmen, die aufgrund rückläufiger Kirchensteuer-Einnahmen und des Priestermangels eingeläutet wurden. »Ehrenamtliche Mitarbeiter« sollen all die Aufgaben übernehmen, zu deren Erledigung nicht zwingend ein Priester erforderlich ist.

Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten sind in den Pfarrgemeinden in vielfältigen Bereichen möglich. Hier einige Beispiele:

*1. Seelsorge:* als Lektor, als Katechet in der Gemeindegeseelsorge und Gemeindegeseelsorge, Besuch der Kranken mit der Kranken-Kommunion, Betreuung von Kinder-, Jugend- und Seniorengruppen.

*2. Haus, Hof und Garten:* z. B. Küstertätigkeiten, Durchführung von Wartungs-, Verschönerungs- und Reparaturarbeiten. (Kenntnisse im Bereich Elektro- und Sanitärtechnik sind dabei von großem Vorteil.) Reinigung der Räume, Pflege der Außenanlagen (gärtnerische Kenntnisse sind von Fall zu Fall nützlich.)

*3. Sozialer Bereich:* Besuche der Kranken und der Einsamen, der älteren und behinderten Gemeindegeseelsoglieder – Fahrdienst, Begleitung zu Behörden, „Springertätigkeit“ in familiären Notfällen (Einkauf, Kinderbetreuung).

*4. Verwaltung:* Einfache bis professionelle Bürotätigkeit (Texte schreiben, Ablage usw.)

*5. Informationstechnik:* Erstellen von Plakaten, Flyern, Broschüren aller Art, Audio, Video (Foto, Film)

### *Worin könnte die Motivation für eine ehrenamtliche Tätigkeit liegen?*

Materielle Entlohnung kann es nicht sein, denn diese gibt es nicht, das ist allgemein bekannt. Das am meisten genannte Motiv des freiwilligen Engagements liegt im Bedürfnis, anderen zu helfen, und das kirchliche Leben mitzugestalten. Dazu kommt der Wunsch nach sozialen Kontakten und sozialer Einbindung. Für einige ist es wichtig, Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern, vielleicht sogar sich für eine Tätigkeit in der Wirtschaft fit zu machen.

Ganz ohne Anerkennung oder Wertschätzung geht es jedoch nicht; das wissen wir.

Ich denke, das Beste, was wir tun können, ist, diese Arbeit zu würdigen, gebührend anzuerkennen und vor allen Dingen »Danke zu sagen«. Dankesagen aber nicht nur einmal im Jahr bei der Dankeschönparty, sondern das ganze Jahr über – immer dann, wenn eine gute Arbeit getan und Hilfe geleistet wurde.

Vor einiger Zeit sagte mir eine ehrenamtliche Gast-Mitarbeiterin: „Sie glauben ja gar nicht, wie dieses Dankeschön, das man uns heute hier in Maria-Frieden gesagt hat, gut tut und motiviert. Wir hatten Bedenken, dass unsere heutige Leistung den Anforderungen von Maria-Frieden nicht genügen könnte. Jetzt sind wir voll Energie, und das ist ein Ansporn weiter zu machen – es besser zu machen“, so diese junge Frau. Diese Aussage wollen wir zum Anlass nehmen, noch mehr als bisher uns bei guter Leistung zu bedanken.

Übrigens, früher war es Brauch, nicht „Danke“, sondern „Vergelt's Gott“ zu sagen. Ein schöner Brauch, finde ich.

**Wenn Sie ehrenamtlich mitarbeiten wollen, hier in Maria-Frieden, sind Sie herzlich willkommen.**

**Rufen Sie doch einfach mal an in unseren Pfarrbüros:**

**Göttingen Tel. (05 51) 79 40 40 oder Friedland Tel. (0 55 04) 4 93**

**sowie bei einer unserer Kontaktstellen, die Sie in diesem Heft finden. Sie können uns auch persönlich sprechen.**

*Wolfgang Ott*, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

## »Gemeindemission«

Wenn man vor nicht all zu langer Zeit über Mission sprach, so meinte man ausschließlich die Mission im Ausland, in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Zu diesem Zweck entstanden vornehmlich im letzten Jahrhundert in Europa Ordensgemeinschaften, die sich der Missionsarbeit verschrieben haben oder speziell zu diesem Zweck gegründet wurden. Seit einiger Zeit ist jedoch ein neues Missionsgebiet hinzugekommen, und zwar in unserer unmittelbaren Umgebung.

**Europa ist, ob man will oder nicht, Missionsland geworden!**

Hierfür gibt es 2 Gründe:

### **Die fortschreitende Entchristlichung des Westens.**

*Die Menschen werden nicht mehr wie früher in den Glauben „hineingeboren“. Religion ist reine Privatsache geworden. Konsum und Freizeit haben diese Position zum Teil eingenommen. Die christliche Glaubensvermittlung im Elternhaus und in der Schule ist weitgehend weggebrochen.*

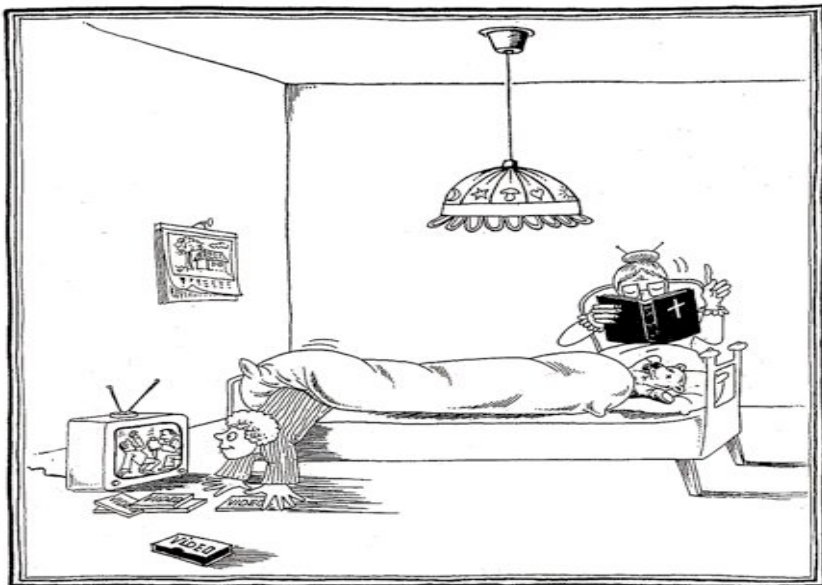
### **Die Zerstörung des Christentums im Osten Europas durch 40 Jahre Kommunismus.**

Was bedeutet das für uns? Wir, die Gemeinden vor Ort, müssen einen neuen, eigenen Missionsschwerpunkt in unserem direkten Umfeld, vor der eigenen Haustür oder im eigenen Hause bilden. Wir müssen und werden verstärkt »Gemeindemission« betreiben.

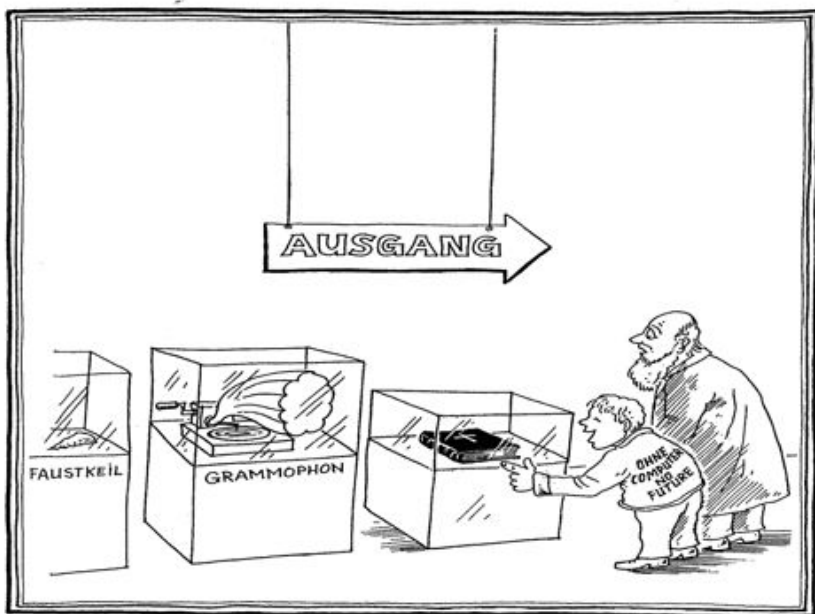
Unsere Gemeinde »Maria Königin des Friedens« wird dabei **4 Wege einschlagen** bzw. hat bereits mit der Realisierung **begonnen**, z. B.

1. Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit (Informationen über unsere Gottesdienste und Gemeindegemeinschaften)
2. Information über unseren Glauben mit Methoden der heutigen Zeit, mit Methoden, die die »Menschen 2008 und ...« verstehen und akzeptieren (Veranstaltungen wie »ProChrist«) – s. Seite 29.
3. Glaubenskurse anbieten
4. Kleine christliche Gemeinschaften gründen (siehe unser Bericht »Kleine Christliche Gemeinschaften«, Seite 30/31).

*(Wolfgang Ott, Ausschuss Gemeindemission)*



....und dann sprach Abraham:..."



....und wozu diente früher dieser Gegenstand, Opa?"

## Vorschau auf »ProChrist2009«



Bereits 4-mal in den letzten Jahren wurden in der Pfarrgemeinde Maria-Frieden ProChrist-Veranstaltungen in den Versionen »ProChrist allgemein, JesusHouse, ProChristMobil« mit großem Erfolg durchgeführt.

### Was ist »ProChrist (allgemein)«?

»ProChrist« ist eine per Satellit übertragene Hauptveranstaltung (in den vergangenen Jahren aus Essen und München), die im Abstand von 2–3 Jahren stattfindet und in Hunderte von Gemeinden in ganz Europa übertragen wird.

Das Konzept wird in jeweils 8 Teilveranstaltungen an 8 Abenden gesendet. Diese bestehen aus einem Hauptteil, nämlich einer Predigt zu einem Thema unserer Zeit und im Kontext zur Bibel, ferner aus einem Begleitprogramm, bestehend aus: Interviews, Theaterstücken und passenden Musikeinlagen. Die Satelliten-Übertragungen werden moderiert, begleitet, von ortsansässigen Moderatoren (Priester, Diakone, theologisch geschulte Laien). »Pro-Christ« ist **keine Kirche**, sondern eine Servicegesellschaft, die Kirchengemeinden aller christlichen Konfessionen ein von Profis erstelltes Konzept zur Gemeindemission zur Verfügung stellt. Dieses ist in der Sprache und der Methodik unserer Zeit erstellt. »ProChrist« ist ökumenisch. »ProChrist« dient den »**praktizierenden Christen**« zur Stärkung und Auffrischung ihres Glaubens, den »**Kirchenfernen**« zum Kennenlernen unseres Glaubens.

**Vom 29. März bis 5. April findet jeden Abend 19.30 Uhr** eine Satelliten-Übertragung vom Hauptveranstaltungsort, dieses Mal aus Chemnitz, in unsere Kirche statt. Nach der Übertragung mit Anmoderation besteht Gelegenheit zur Begegnung und zur Diskussion mit anderen Christen und mit Theologen.

*Am 28. März findet als Vorspann »ProChrist für Kids« – für Kinder von 6 bis 8 Jahren und 9 bis 12 Jahren mit altersgerechten Modulen statt.*

**Kommen Sie – machen Sie mit!**

**Kontakt:** »ProChrist2009«: *Claus Timmermann*, Tel. (05 51) 70 43 64

»ProChrist für Kids«: *Christina Hanusch*, Tel. (05 51) 79 59 90

*Wolfgang Ott*, Tel. 0172 5 62 21 20

Pfarrbüro Maria-Frieden, Tel. (05 51) 79 40 40 (*Wolfgang Ott*)

# Kleine Christliche Gemeinschaften (KCG)

Hierzu schreibt **Bischof Oswald Hirmer** im Mai 2006 in seiner Ausarbeitung: *»Kleine christliche Gemeinschaften können ein starkes Werkzeug zur inneren Reform der Kirche sein«.*

## SCHLUSSFOLGERUNG DIESER AUSARBEITUNG

*(auszugsweise)*

In der heutigen pluralistischen Gesellschaft leben wir unseren Glauben nicht mehr in einer christlichen Umgebung, in der Christen von einer gemeinsamen christlichen Kultur getragen werden. Deshalb hält der Papst in seinem Buch *»Salz der Erde«* die Gründung kleiner Gruppen oder „Weggemeinschaften“, wie er sie nennt, für notwendig, „kleine Gruppen auf einem gemeinsamen Pilgerweg“ (siehe „Weggemeinschaften“, S. 264m, dt. Ausgabe S. 281).

*„Wenn die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit kein christliches Umfeld mehr ist, so wie sie es auch in den ersten vier oder fünf Jahrhunderten nicht war, dann muss die Kirche selbst Zellen gründen, in denen gegenseitige Unterstützung und ein gemeinsamer Weg – und so das große lebensnotwendige Milieu der Kirche en miniature – erfahrbar und in die Praxis umgesetzt wird.“* (siehe 265, dt. 282)

Der Papst hat dabei besonders geistliche Bewegungen (wie z. B. Charismatische Erneuerung, Fokolarbewegung, Neokatechumenat und andere) im Blick. Sie sind die „Zellen“, welche die Kirche „schaffen“ muss; wo Menschen „gegenseitige Hilfe, getragen werden und Gemeinsam-auf-dem-Weg-Sein“ erfahren können.

Was die geistlichen Bewegungen weltkirchlich tun, bieten die KCG allen Menschen einer Gemeinde „als Weg- und Pilgergemeinschaften“ an. Die KCG verwirklichen das Bedürfnis nach einer echten innerkirchlichen Reform, wie Benedikt XVI. es ausgedrückt hat, nämlich „auf äußere Macht und äußere Faktoren zu verzichten, aber um so mehr aus dem Glauben zu leben“.

Wir in der Pfarrgemeinde *»Maria Königin des Friedens«* wollen auch bei uns – zunächst in den 29 Dörfern, die zu unserer Gemeinde gehören – den Aufbau von *»Kleinen Christlichen Gemeinschaften«* fördern. *»Kleine Christliche Gemeinschaften«* gibt es bereits in Klein-Lengden und in Rittmarshausen. Weitere KCG sind derzeit im

Aufbau. Zur Erläuterung muss noch gesagt werden, dass »Christliche Gemeinschaften« nach wie vor mit der jeweiligen Pfarrgemeinde verbunden sind und von dieser betreut werden, also in unserem Fall von der Pfarrgemeinde »Maria Königin des Friedens«.

Das Projekt wird aktiv unterstützt von der »Arbeitsstelle für Verkündigung« im Bistum Hildesheim.

### **Informationen**

**über unsere »Christlichen Gemeinschaften« erhalten Sie von:**

Frau Margret Zimmermann, Klein-Lengden, Tel. (0 55 08) 5 96

Frau Carmen Lormis, Rittmarshausen, Tel. (0 55 08) 85 84

*(Wolfgang Ott)*



## Sternsingeraktion 2009

„*Kinder suchen Frieden*“ heißt das diesjährige Motto der Sternsingeraktion. Unter den Folgen von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen in über 40 Ländern unserer Erde leiden besonders Kinder und Jugendliche. Unter versteckter und offener Gewalt leiden die Kinder auch in Kolumbien, das in diesem Jahr als Beispielland der Sternsingeraktion ausgewählt wurde. Nach mehr als 40 Jahren Bürgerkrieg gibt es dort niemanden mehr, der nicht Gewalt und Tod in der eigenen Familie zu beklagen hätte. Ein Großteil der Bevölkerung ist mit diesen Erfahrungen aufgewachsen, besonders die Kinder und Jugendlichen sind davon geprägt.

Unterstützt auch durch die Sternsingeraktion gibt es in Kolumbien viele Initiativen und Projekte, die Hoffnung machen. Kinder und Jugendliche schließen sich zusammen und setzen sich gemeinsam für ihre Rechte und für ein friedlicheres Lebensumfeld ein: in ihren Familien, in der Schule und in ihren Wohnvierteln.

Mit dem Geld, das die Sternsinger sammeln, werden in Kolumbien Projekte unterstützt, die sich für den Frieden einsetzen. Aber nicht nur den Kindern in Kolumbien kommt das Geld aus der Sternsingeraktion zugute: Rund 3.000 Projekte in Asien, Afrika, Lateinamerika, Osteuropa und Ozeanien können davon verwirklicht werden.

*(Margret Zimmermann, Ausschuss Katechese)*

